

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg sagt Winston Churchill: „Von Stettin am Baltischen Meer bis Triest an der Adria ist quer durch den Kontinent ein eiserner Vorhang gefallen.“

Dieser Eiserner Vorhang ist dann während Jahrzehnten eine befestigte und gesicherte Grenze, die den Ostblock vom westlichen Europa abschirmt.

Für ihren „antifaschistischen Schutzwall“ werden von den Kommunisten 180 000 Tonnen Beton verbaut, 1,3 Millionen Minen verlegt und Zehntausende Kilometer Stacheldraht gezogen.

Im Jahre 1989 wird dieser Grenzzaun durchlässig. Als Erstes öffnet er sich zwischen Ungarn und Österreich.



Gorbatschow und Honecker (im Hintergrund der Dolmetscher)

Botschaften - Flüchtlinge aus der DDR - Schutzmacht - SED-Politbüro - Bürgerrechtsgruppen - Öffnung - Volkspolizisten - „Mauerspechte“ - Kalte Krieg - Gorbatschow - Erich Honecker - Privatreisen ins Ausland - sowjetische Armee - Wir sind das Volk! - Kurzbesuch - Zerfall des kommunistischen Systems in Osteuropa - Staatssicherheit

Im Sommer 1989 erschienen in großer Zahl ...*Flüchtlinge aus der DDR*... in den westdeutschen in Warschau und Prag. Sie wollten in die Bundesrepublik ausreisen.

Währenddessen demonstrierten in den Städten der DDR

Dem sonst strengen SED-Regime waren die Hände gebunden. Denn die

..... der DDR, die Sowjetunion, schien nicht bereit, einzugreifen wie damals in Berlin 1953, in Ungarn 1956 und in der Tschechoslowakei 1968. Nein, im Gegenteil, der russische Regierungschef mahnte die politische Führung der DDR zu Reformen.

Das begegnete dieser Krise, indem es den Mann an der Spitze austauschte., seit 18 Jahren Staatsratsvorsitzender und SED-

Das „Paneuropäische Picknick“ am 19. August 1989 an der österreichischen-ungarischen Grenze gilt als einer der Meilensteine, die zum Ende der DDR und damit zur deutschen Wiedervereinigung (und schlussendlich zum Zerbrechen des Ostblocks) führten. Es war die erste Massenflucht von DDR-Bürgern in den Westen gewesen. Bürgerrechtsbewegungen von Ost und West hatten die Regierung in Budapest dazu gebracht, für ein Picknick der dreistündigen symbolischen Öffnung eines Grenztors bei Sopron zuzustimmen. Aktivisten wiesen die Tausenden von DDR-Bürgern, die in Ungarn auf eine Gelegenheit zur Flucht warteten, auf die Öffnung hin. Etwa 600 von ihnen schafften es, das Tor zu stürmen. Die ungarischen Grenzschilder ließen sie passieren, Österreich nahm sie auf. Dieser Zwischenfall zeigte, dass es Gorbatschow mit seiner Politik der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Satellitenstaaten ernst meinte und der Kreml wohl auch die deutsche Wiedervereinigung nicht mit Waffengewalt verhindern werde. Dass dann dreißig Jahre nach dieser Zaunöffnung gerade Ungarn die Grenzposten wieder besetzt, wieder einen Zaun aufzieht, diesmal gegen Süden, gegen die Migrantenströme, und damit Europa wieder zu spalten droht, kann als Treppenwitz der Geschichte betrachtet werden.

Generalsekretär, wurde am 18. November 1989 zum Rücktritt gedrängt. Egon Krenz trat seine Nachfolge an. Der entließ einige der alten Weggefährten, darunter den Chef der Stasi (.....), Erich Mielke. Aber das half nicht: Die revolutionäre Bewegung in der DDR („Schlagwort: „.....“) ließ sich durch diese kleinen Zugeständnisse nicht besänftigen.



Am 9. November geschah etwas Unvorhergesehenes: SED-Politbüromitglied Günter Schabowski ließ in einem Interview mit der Bild-Zeitung beiläufig die Bemerkung fallen, könnten nun jederzeit ohne Voraussetzungen beantragt werden.

Die Nachricht verbreitete sich in Windeseile. Radio- und Fernsehsender meldeten sogleich, die Mauer sei „offen“ (was zu jenem Zeitpunkt noch nicht stimmte). Tausende von Ost-Berlinern

zogen zu den Grenzübergängen und verlangten die sofortige Die Grenztruppen und die in Berlin wussten nicht, wie sie reagieren sollten. Für die DDR-Grenzsoldaten galt seit 1960 in Fällen des „ungesetzlichen Grenzübertritts“ der Schießbefehl, der seit der Errichtung der Mauer über zweihundert Mal befolgt wurde.

Nun drängte sich die Menschenmenge aus Ostberlin an den verputzten Grenzen und Vopos (.....) vorbei auf in den Westen Berlins.



Danach war klar, dass sich die Grenze nicht mehr sperren ließ. In den nächsten Tagen strömten Millionen von DDR-Bürgern nach Westberlin. In den darauf folgenden Wochen und Monaten schlugen die immer größere Breschen in die Mauer.



Der Mauerfall am 9. November 1989 war das Ende des „Eisernen Vorhangs“. Nun war die Wiedervereinigung Deutschlands möglich und der nicht mehr aufzuhalten.

Der, der über 40 Jahre gedauert hatte, war vorbei.

Ostdeutsche Trabis passieren einen Grenzübergang am 11. November 1989